



Hochfest der Auferstehung des Herrn – am Tag Ostersonntag Lesejahr ABC

2. Lesung: 1 Kor 5,6b-8

(Es gibt zwei Varianten zur Auswahl, dies ist eine Möglichkeit)

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die folgende Lesung entstammt dem 1. Korintherbrief, den Paulus Mitte der 50er Jahre des 1. Jh. n. Chr. nach Korinth schrieb. Für Paulus verbindet sich Ostern, das Fest der Auferstehung des Herrn immer mit dem Passachfest, an dem sie es feiern. Es ist das Fest, das Jesus zuletzt gefeiert hat, das Fest, das die Befreiung aus dem Tod verkündet. Vor dem Fest schafft man das alte, das gesäuerte Brot hinaus. Für Paulus wird dieser Brauch zum Sinnbild.

Kurzer Alternativtext

Bevor Jüdinnen und Juden das Paschafest feiern, räumen sie alles, was aus Sauerteig besteht, aus ihrer Wohnung fort. Denn der Sauerteig ist das Sinnbild des Alten und Verdorbenen, sie aber feiern an Pascha ihre Befreiung. Genauso sollen Christinnen und Christen aus ihrem Leben alle Schlechtigkeit und Bosheit hinausräumen, sagt Paulus. Denn sie sind befreit, als neue Menschen zu leben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

Schwestern und Brüder!

6b Ihr **wisst**, dass ein **wenig Sauerteig** den **ganzen** Teig durchsäuert.

7 Schafft den **alten Sauerteig weg**,
damit ihr **neuer Teig** seid.

Ihr **seid** ja schon **ungesäuertes Brot**;
denn als unser **Paschalamm** ist Christus **geopfert** worden.

8 Lasst uns also das Fest **nicht** mit dem **alten** Sauerteig feiern,
nicht mit dem Sauerteig der **Bosheit** und **Schlechtigkeit**,
sondern mit den **ungesäuerten Broten**
der **Aufrichtigkeit** und **Wahrheit**.

Paschalamm ist zu lesen: Pas-cha-Lamm. Pas-cha ist ein aramäisches Wort.

c. Stimmung, Modulation

Der Textabschnitt ist auffordernd und anregend, bedarf also einer engagierten Vortragsweise, vor allem bei den Imperativen: schafft weg, lasst uns also. Außerdem lebt der Text von der Gegenüberstellung vom Alten und Neuen. So sind die Kontraste herauszuarbeiten: alt-neu und „nicht mit ...“, sondern ...“ Am Schluss stehen zwei gewichtige Schlüsselworte: „Aufrichtigkeit“ und „Wahrheit“.

d. Besondere Vorlesemöglichkeit

Der Text ist so kurz, dass er keine besondere Darbietung braucht. Möglich wäre aber eine Lesung zu zweit. Der/die eine liest die Aussagen (V6, V7 – 2. Hälfte) und der/die andere die Aufforderungen (V7 – 1. Hälfte und V8).

3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Lesungstext steht im Kontext der Ausführungen des Paulus über "Unzucht", porneia, die in der Gemeinde von Korinth vorgefallen zu sein scheint. Paulus ist hier in seiner Position hart und klar: Wer so etwas tut - es geht um das Zusammenleben eines Sohnes mit seiner Stiefmutter (V1) -, gehört aus der Gemeinde ausgeschlossen (V2). Dieses rigorose Vorgehen, das sich in seiner Härte auf Lev 20,11 berufen kann, soll im übrigen nur für Gemeindemitglieder, nicht für den Kontakt mit anderen Menschen aus der Stadt gelten (V9-13). Im Zusammenhang des Ausschließens verwendet Paulus das Bild vom Sauerteig. Er gebraucht es jedoch anders als im Gleichnis vom Sauerteig, wie es Mt 13,33 par erzählt wird: Während im Gleichnis die Kraft des Sauerteigs positiv für die verändernde Kraft des Reiches Gottes steht, bewegt sich Paulus in der Bildwelt der jüdischen Paschatraditionen. Hier ist der Sauerteig, wie generell in der Antike, negativ besetzt als Sinnbild von Verderbnis und Tod. Er ist Bild des Alten, wovon vor dem Paschafest das ganze Haus gesäubert wird, damit in Erinnerung an die Befreiungsgeschichte des Exodus während der Festtage ungesäuertes neues Brot gegessen werden kann.

Wie vor dem Paschafest also aller Sauerteig aus dem Haus geräumt wird, so sollen die Christinnen und Christen alles Alte und verdorbene, das nicht zu ihrem neuen Sein in Christus passt, aus ihrer Gemeinde und aus ihrem Leben wegräumen, damit sie als neue, durch Christus verwandelte Menschen, als "Leib Christi" (1 Kor 12,27) leben können. Zu jenem Alten gehört für Paulus die oben erwähnte Unzucht, aber ebenso jegliche andere Bosheit und Schlechtigkeit ((V8). Zum neuen Sein in Christus dagegen gehören Aufrichtigkeit und Wahrheit (V8). Die Parallele zu Pascha kann Paulus ziehen, weil für ihn in typologischer Gleichsetzung Christus das Paschalamm ist, das geopfert wurde (V7). Dieser Tod "für uns" hat Folgen für das Leben derer, die auf Christus getauft sind: Sie dürfen und sollen als "neue Menschen" (Röm 6,4), als "neue Schöpfung" (2 Kor 5,17) leben. An dieses Verwandelt werden durch Christus erinnert der Text auch heute, wenn er im Rahmen eines österlichen Gottesdienstes gelesen wird. Tod und Auferweckung Jesu Christi wirken befreiend und verändernd im Leben jedes einzelnen Christen und jeder Christin, so dass sie zu jener Aufrichtigkeit und Wahrheit (V8) fähig werden, von denen Paulus spricht.

(Sabine Bieberstein, Gottes Volk 4/2002, 23-24)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht, Dr. Franz-Josef Ortkemper